

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

1.8.1872 (No. 180)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. August.

N. 180.

Borausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Berlin, 30. Juli. Die Zeichnungen auf die französische Anleihe betragen in Norddeutschland 4 1/2 Milliarden, wovon 3 1/2 Milliarden auf Berlin kommen.

† Gumbinnen, 29. Juli. Durch die in dem benachbarten Billfallen ausgebrochene Feuersbrunst ist der dritte Theil der Stadt in Asche gelegt, und sind in Folge dessen 150 Familien obdachlos geworden. Das Feuer ist gestern wieder zum Ausbruch gekommen, und ist von hier aus Militär zur Bewachung dahin abgegangen.

† Darmstadt, 31. Juli. Der hier tagende Turnlehrer-Tag zählt ungefähr 300 Teilnehmer. Die Minister Lindeloß und v. Besold und die Ministerialräthe Rodenstein und Lehmann wohnen den heutigen Verhandlungen bei.

† Lissabon, 30. Juli. Die Stadt ist durch Gerüchte über eine Verschwörung und strenge Regierungsmaßregeln heimgesucht.

† Konstantinopel, 29. Juli. Der Khedive ist heute nach Ägypten zurückgekehrt. Der ägyptische Minister des Auswärtigen, Kubar Pascha, bleibt noch einige Tage hier zurück und begibt sich sodann nach London. Die Ernennung Midhad Pascha's zum Gouverneur von Adrianopel wird als eine Verbannung desselben angesehen; zum Sekretär des Sultans ist Zia-Bey ernannt worden.

† New-York, 30. Juli. Ein Brief Sumner's unterstützt die Kandidatur Greeley's.

Deutschland.

Mühlhausen, 30. Juli. (N. W. M.) Mit dem um 1/2 11 Uhr hier eintreffenden Straßburger Zuge kam in Begleitung eines Schutzmannes und mit Handhellen gefesselt ein Franzose hier an, der wegen Verfertigung falscher französischer Banknoten in Straßburg verhaftet war. Der Verbrecher, welcher mit dem nächsten Belforter Zuge nach Frankreich weiter gebracht und den dortigen Gerichten ausgeliefert werden sollte, führte bei seiner Verhaftung ein Köfferchen bei sich mit allen zur Banknoten-Fabrikation erforderlichen Werkzeugen, sowie mit einem Vorrath falscher Noten im Betrag von über drei Millionen. Für mehrere tausend Franken soll er bereits ausgegeben haben. Die Noten sind so täuschend nachgemacht, daß ein nicht sehr geübtes Auge sie kaum zu unterscheiden vermag.

Reg., 27. Juli. (Nied. Kur.) Ich schrieb Ihnen seiner Zeit, daß viele Lothringer Soldaten, welche für Deutschland optirt haben, in ihre Heimath zurückkehrten, heute kann ich Ihnen melden, daß auch viele Reichssoldaten, d. h. viele von den jungen Leuten zurückkehren, welche, um sich der Militärpflicht zu entziehen, nach Frankreich gegangen waren. Reifliche Ueberlegung, daß es doch besser sei, drei Jahre die Pickelhaube zu tragen, als für immer Haus und Hof zu missen, hat diese Umkehr bewerkstelligt. So waren aus einem einzigen Dorfe 13 junge Leute fort und heute sind sie wieder alle da. Ich glaube, sie werden bis zum 1. Oktober noch viele Kameraden bekommen.

H München, 30. Juli. Der König hat an den Ge-

neral der Infanterie Fehrm. v. Hartmann nachstehendes Telegramm ergehen lassen:

Schloß Berg, 26. Juli. Zu Ihrem Namensfest sende Ich Ihnen meine wärmsten und aufrichtigsten Glückwünsche und nehme am heutigen Tage gern Anlaß, Ihren Verdiensten um den Ruhm der bayrischen Waffen Meine wiederholte Anerkennung zu sagen.

In Bamberg hat ein hervorragender Jesuitenpater mit dem Erzbischof geheime Unterredung gepflogen. Derselbe kam von Brüssel, ist sodann zum Bischof von Augsburg abgereist und soll die Aufgabe haben, an sämtliche Bischofsstühle in Süddeutschland zu reisen und in Betreff der zu beobachtenden Haltung mit den betreffenden Bischöfen ins Benehmen zu treten. Wie vermuthet wird, hat derselbe über das Ergebnis seiner Mission in Rom Bericht zu erstatten.

Frankfurt, 30. Juli. Aus Wien 29. Juli wird hieher gemeldet: Das Zusammentreffen des Kaisers von Oesterreich mit dem Deutschen Kaiser findet in Salzburg statt. Beide Herrscher begeben sich von dort nach Berchtesgaden, wo auch der König von Bayern sich einfinden wird.

Halberstadt, 28. Juli. [Marktmarkt.] Hier hat sich gestern dasselbe Spektakelstück auf dem Wochenmarkte abgepielt, wie kürzlich in Braunschweig. Den läublichen Verkäuferinnen sind früh Butter, Eier, Obst &c. entziffen und vernichtet worden. Da dieselben in einem Hause am Markte Zuflucht fanden, ist des Abends auf dasselbe ein, wie es scheint, wohl vorbereiteter Angriff von Seiten des aufgeregten Pöbels erfolgt. Fensterläden und Thüren sind mit Gewalt erbrochen und fast sämtliche Fenster des großen Hauses eingeworfen worden. Der Kutschwagen des Besitzers ist aus der Wagenrenne geholt, durch die Stadt vors Gröperthor gefahren und in die Holtenisse geworfen worden. Erst das Einschreiten der Kürassiere mit blanker Waffe vermochte einige Ruhe herzustellen. Man sagt, es seien verschiedene Verwundungen vorgekommen. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

Hamburg, 29. Juli. Der Antrag zu Zeichnungen auf die neue französische Anleihe ist sehr erbedlich. Am Vornittage war bereits ein Betrag von mehr als einer Milliarde geseichnet.

Berlin, 28. Juli. (N. Z.) Die großen Herbstmanöver werden in diesem Jahr durch den Besuch des Kaisers von Oesterreich und einer Anzahl deutscher Fürsten einen besonders glänzenden Anstrich erhalten. Wenn indeß behauptet wurde, daß unser Hof das Vergnügen haben werde, bei dieser Gelegenheit auch Se. Maj. den König von Bayern zum erstenmal als Gast zu begrüßen, so fehlt es dieser Voraussetzung an jedem thatsächlichen Anhaltspunkt. In den hiesigen Hofkreisen ist wenigstens darüber nichts bekannt. — Aus Breslau meldet man, daß Hr. v. Forckenbeck die Wahl zum Oberbürgermeister jener Stadt angenommen hat und bei dem Entschlusse beharrt, sein Mandat zum Abgeordnetenhaus niederzulegen. Für unser parlamentarisches Leben wäre Forckenbeck's Rücktritt allerdings ein schwer zu ersetzender Verlust. Andererseits aber ist es mit den Interessen einer so großen Kommune wie die Breslau's absolut unvereinbar, wenn ihr oberster Verwaltungschef den größeren Theil seiner Zeit und Kraft den Aufgaben eines

Parlamentsmitgliedes widmet. — Das Gerücht in Betreff des bald zu erwartenden Zusammentritts der Konferenz über die Besprechung der sozialen Frage wird thatsächlich dadurch widerlegt, daß der zum preussischen Kommissär ernannte Geh. Ober-Regierungsrath Wagener in nächster Zeit eine mehrwöchige Erholungsreise antritt. Auch der inzwischen von Barzin heimgekehrte Geh. Legationsrath v. Reubell ist vorgestern mit sechswochigem Urlaub, von seiner Gemahlin begleitet, ins Bad gereist. — Der Aufruhr in der Gegend des Frankfurter Thores hat sich leider gestern in verstärktem Grade wiederholt. Er begann abermals in der Blumenstraße und verbreitete sich fast über das ganze Stadtviertel. Zu seiner Bewältigung waren 300 Schutzmänner zu Fuß und 60 zu Pferd aufgeboden worden, die mit Einbruch der Nacht an Dragonern, welche dort in der Gegend einquartiert sind, Unterstützung fanden. Der Kampf währte bis heute früh und endigte mit zahllosen Verhaftungen.

Berlin, 29. Juli. (Köln. Z.) Se. Maj. der Kaiser hat durch eine Kabinettsordre neuesten Datums nachfolgende Ersparnißmaßregeln im Militäretat für das Jahr 1872/73 genehmigt: Die Anrechnung der einjährig Freiwilligen auf die Staatsstärke bis zu 5 Mann per Kompagnie bei der Infanterie, der Jäger, der Festungsartillerie, der Pioniere, dem Eisenbahn-Bataillon und dem Train, sowie bis zu drei Mann bei jeder Fuß- und reitenden Batterie wird wieder eingeführt; im Gleichen die Bilanz von 10 Rekruten per Trainbataillon. Beide Maßregeln sollen auch noch für den nächstjährigen Einstellungstermin, den 1. Oktbr. 1873, Platz greifen. Ferner sollen aufrecht erhalten bleiben: das schon früher bestimmte Manquement von 64 Mann bei jedem Jägerbataillon der Linie neben der bestehenden Bilanz von 44 Mann, um welche Zahl der Etat pro 1872 gegen den pro 1871 erhöht worden ist, so daß die gedachten Jägerbataillone die bisherige Kopfstärke von 466 Mann behalten. Eben so bleiben aufrecht erhalten das Wintermanquement von drei Mann per Eskadron, von zwei Mann per reitende Batterie und von drei Mann per Festungs-Artilleriekompagnie. Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß wegen Aufhebung vorbezeichneter Ersparnißmaßregeln seiner Zeit besondere Verfügung ergehen wird.

Berlin, 29. Juli. Nachdem schon vor einiger Zeit das Jesuitengesetz auch in Elsaß-Lothringen eingeführt worden ist, ist nunmehr auch das Zulagegesetz zum Reichs-Strafgesetzbuch (§ 130a) wegen des Mißbrauchs der Kanzel zur Gefährdung des öffentlichen Friedens auf das Reichsland ausgebeht.

In Bezug auf die Heranziehung der Alt Katholiken zur allgemeinen katholischen Kirchensteuer herrschte bisher noch kein gleichmäßiges Verfahren. Während in Wiesbaden der Kultusminister gegen solche Heranziehung sich entschieden hatte, hatte die Regierung in Köln, gegen ein Erkenntniß des dortigen Friedensgerichtes, welches für die Befreiung der Kölner Alt Katholiken von der Kirchensteuer entschieden hatte, den Kompetenzkonflikt erhoben. Dieser Widerspruch in der Auffassung der Staatsverwaltungsbehörden ist jetzt insofern beseitigt, als, wie die „Köln. Z.“ meldet, durch Erlaß der Minister des Innern und der geistlichen Unterrichts- u. Angelegenheiten vom 8. d. M.

Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Wo dieser brave, wortkarge, melancholische „gute Herr“ wurde von der Polizei verfolgt, hatte Veranlassung, sie zu fürchten, sich vor ihr aus dem Staube zu machen! Ich konnte darüber nicht in Zweifel sein. Die beiden Polizeimänner, die ich bei Seidel in dem grünen Hause gesehen hatte, suchten ihn. Darum war mir der Vigilant gefolgt.

Und auf einmal mußte ich an den Herrn von Helsen im Sibthorpe denken. Ich hatte ihn nach diesem nicht fragen dürfen. Wurden sie Beide von der Polizei verfolgt? Wegen eines Verbrechens? Wegen desselben Verbrechens? Ich mußte Licht haben.

Ich ging zu dem Polizeipräsidenten in einer doppelten Absicht. Die erste betraf die Frau Seidel.

Eine Verurtheilung der Frau wird nicht zu befürchten sein, glaube ich ihm berichten zu müssen. Die Frau will ihren Mann als den Dieb nicht bezichtigen; er hat den Verkauf des Schleiens durch einen Schwindler, der schon von hier verschwunden ist, bewerkstelligen lassen. So steht es an jedem Beweise gegen ihn.

Der Polizeipräsident unterbrach mich. Er erschien mir heute überhaupt so sonderbar, als wenn er etwas auf dem Herzen habe, gar gegen mich selbst. Ich war begierig, was er vorbringen werde.

„Sie kennen unsere Geschwornen nicht, die in der Regel einen richtigeren Blick haben, als alle gelehrten Richter, mit denen Sie in Deutschland mögen in Verührung gekommen sein.“

Das war es wohl nicht, was er hatte.

„Um so besser“, erwiderte ich ihm, „obwohl ich wenig Vertrauen zu Günstern der Frau hatte. Meine Bitte gegenwärtig ist, der Unglücklichen in ihrer Haft jede Erleichterung zuzufommen zu lassen, welche die Einrichtung der Gefängnisse gestattet. Ich werde mit derselben Bitte mich auch an den Staatsanwalt und Verhörrichter wenden.“

Er versprach mir seinerseits das Zulässige. „Wer war jener Schwindler, der den Schleier verkaufte?“ fragte er dann.

Ein Mensch, der sich für einen Flüchtling ausgab und Major von Wendheim nannte.

Der Polizeipräsident kannte ihn.

„Eine mehr als zweifelhafte Persönlichkeit“, sagte er. „Aber es lag keine Klage gegen ihn vor; da durfte ich nicht gegen ihn einschreiten. Die Polizei in einem freien Lande ist ein ander Ding, als sie in Ihren monarchischen Staaten gehandhabt wird. Indessen —“

Er machte eine Pause.

„Oh, jetzt wird es kommen, was er auf dem Herzen hat! Ich sah es ihm an.“

„Es kam, und es löste mir mein Räthsel.“

„Indessen“, fuhr er fort, „die Polizei in einem freien Lande weiß zu beobachten und zu sehen. Sie wissen wohl nicht, daß Sie hier seit einiger Zeit mit einem Mörder verkehrt haben?“

„Ich mit einem Mörder!“ mußte ich ausrufen.

„Mit einem der gefährlichsten Mörder sogar.“

„Und wer wäre das?“

„Ein Freier von Dahlheim.“

„Dahlheim? der Name ist mir völlig unbekannt.“

„Sie kannten ihn freilich unter keinem Namen. Der gute Herr hieß er unter den Flüchtlingen.“

„Ist es möglich?“

„Ich mußte laut aufschreien.“

„Der gute Herr ein Mörder!“ Dieses brauste, theilnehmendste, hilfloseste aller Herzen, der gefährlichste aller Mörder!“

„Ich bin im Stande, Ihnen die Beweise zu liefern.“

„Ich bin in der That sehr begierig darauf.“

„Der gute Herr, wie er genannt wurde, war seit etwa einem halben Jahre hier. Er wurde bei der Polizei als ein deutscher Flüchtling

unter dem Namen Emil Friedrich angemeldet. Er war nicht mit dem großen Strome der Flüchtlinge eingetroffen, aber doch bald nachher. Es kamen noch immer Nachzügler, die aus einem oder anderem Grunde die Grenze erst verspätet erreichen konnten. Wir gewärteten den armen Menschen bereitwillig ein Asyl, waren in hohem Grade nachsichtig in Beziehung auf ihre Legitimation. Wer dem Zuchthause oder dem Hefker entflieht, hat einen richtigen Paß wohl selten in der Tasche. So wurde auch der Herr Emil Friedrich ohne weitere Nachfrage aufgenommen, gebildet. Ich sollte es nicht bereuen; er lebte still, zurückgezogen, machte keine Schulden, ward sogar der Wohlthäter für manchen Flüchtling, der nur das nackte Leben hieher hatte retten können. Der Herr Friedrich hatte Geld mitgebracht, viel, viel Geld sogar; er galt für reich; in seinem Wohlthun zeigte er sich als ein reicher Mann. Ich ließ ihn dennoch beobachten, wie jeden andern Flüchtling, auch den zweideutigen, deren viele hier waren und noch hier sind. Da fiel mir doch allerlei an ihm auf. Zuerst, daß er nicht nur mit keinem der Flüchtlinge Umgang hatte, sondern, daß auch keiner von ihnen ihn kannte. Sodann, daß er so ganz und gar zurückgezogen lebte, von jeder Gesellschaft sich abschloß, in der Stadt nur bei dunkler Abendzeit sich sehen ließ, wo er nicht gesehen wurde, oder in entlegenen Straßen, in denen ihm Niemand begegnete. Gleichwohl war er nicht menschenscheu und kein Menschenhasser; er wurde vielmehr der Wohlthäter der Armen, wie ich schon sagte; er wußte, wo ein darbender Landmann war, und ich habe heute noch nicht erfahren können, wie es ihm bekannt wurde. Endlich machte mich ein besonderer Umstand stutzig. Seine Gelder bezog er von hiesigen Bankhäusern auf amerikanische Wechsel. Dies wurde mir Veranlassung, durch die hiesigen Bankhäuser über ihn bei den amerikanischen Bankiers Erkundigungen einzulegen zu lassen. Auf den Namen Emil Friedrich lauteten die Wechsel, und aus Amerika kamen Nachrichten, daß auf diesen Namen vor etwa einem Jahre ein Deutscher sich Wechsel habe geben lassen, der seit einer Reihe von Jahren in New-York, Philadelphia, Balti-

der letzterwähnte Kompetenzkonflikt zurückgenommen worden ist.

Berlin, 30. Juli. Der Kaiser trifft heute von Wiesbaden aus in Homburg ein, wohin sich von hier aus der Kultusminister noch heute Abend begibt. Man irrt wohl kaum in der Annahme, daß derselbe dem Monarchen Vortrag in Angelegenheiten von Kirche und Staat zu halten dorthin geht. Wie man hört, wird Dr. Falk sich einen längeren Urlaub für dieses Jahr nicht gönnen; wohl aber gedenkt der Minister nach seiner Rückkehr von Homburg sich in der nächsten Woche zu einer kurzen Erholung in die schlesischen Gebirge zu begeben. Der Kaiser soll nach einzelnen Nachrichten in Salzburg den Besuch des Kaisers Franz Josef erhalten; ohne diese Nachricht absolut bestreiten zu wollen, scheint dieselbe doch verfrüht und auch nicht genau zu sein. Vermuthlich wird die Begrüßung des Deutschen Kaisers auf österreichischem Gebiet durch einen der Erzherzöge stattfinden. Hierbei sei auch angeführt, daß der „Staats-Anz.“ eines Besuchs des russischen Kaisers in Berlin noch nicht Erwähnung gethan hat; es ist dies meist wohl deshalb unterblieben, weil es nicht angemessen erscheinen kann, amtlich dieses Besuchs zu erwähnen, bevor nicht der Kaiser Franz Josef von dem untrigen die direkte Benachrichtigung hievon erhalten hat. Alle hier eingehenden Mittheilungen stimmen darin überein, daß die neueste französische Anleihe vielfach überzeichnet worden ist. Man kann zu diesem Resultate nicht allein der französischen Regierung Glück wünschen, sondern auch nicht minder der deutschen, die durch den Abschluß der letzten Konvention und das Vertrauen, das sie zur Regierung des Präsidenten Thiers bewiesen, die Basis zu dieser jüngsten glücklichen Finanzspeculation gelegt hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. Juli. (N. Z.) Die jüngste Andeutung, daß die rasche und ganz unvermittelte Hieherkunft des Grafen Andrassy wohl weniger mit dem vorgeschlagenen Ministerconferenzen über das gemeinsame Budget als mit der jüngsten Zischer Begegnung im Zusammenhange stehe, hat durch die heute bekannt gewordene Thatsache, daß die Berliner Zusammenkunft sich durch die gleichzeitige Anwesenheit Kaiser Alexanders zu einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft gestalten wird, ihre vollinhaltliche Bestätigung gefunden. Die Bedeutung, welche die Berliner Reise unseres Kaisers und die ihr in Salzburg im Beginn der nächsten Woche vorangehende Zusammenkunft zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser Wilhelm durch dieses neue hochinteressante Moment erhält, ist eine ganz außerordentliche und vollkommen geeignet, die diplomatische Welt in nicht geringe Bewegung zu versetzen. An der Thatsache der gleichzeitigen Anwesenheit Kaiser Franz Josephs und Kaiser Alexanders in Berlin ist nicht mehr zu zweifeln; die Ankunft des russischen Kaisers ist bereits hierher offiziell notifizirt, und wird wohl selbstverständlich in Berlin schon früher erfolgt sein. Die europäische Lage gewinnt durch diese Berliner Zusammenkunft eine neue vollwichtige Friedensgarantie, während diese Begegnung und die an sie anknüpfenden politischen Konsequenzen dem in der Reorganisation begriffenen Deutschland, Oesterreich und Rußland ihre innere Konsolidierung erleichtern und sichern. Auch Frankreich, dem die Anwesenheit Kaiser Alexanders in Berlin die Revanche-Gelüste auf lange Zeit hinaus benehmen wird, kann diese Begegnung nur freudig begrüßen, da sie auch diesem schwer getroffenen Lande die Nothwendigkeit aufzwingt, sich ganz der innern Reformarbeit zuzuwenden und in dieser seine verblichene Größe wieder zu erringen.

Wien, 29. Juli. Das Erscheinen auch des Kaisers von Rußland bei der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Berlin ist von langer Hand her vorbereitet. Den Anstoß gab eine von Berlin aus nach St. Petersburg gerichtete eben so herzliche als dringende Einladung; die Sendung aber des Erzherzogs Wilhelm zu den Manövern von Zarstoj-Selo hatte vor allen Dingen den Zweck, dem Kaiser Alexander die Versicherung zu überbringen, daß auch der Kaiser von Oesterreich hohen Werth darauf lege, in einer persönlichen Begegnung und

more und anderen Städten der Union ein jurisdictonales Leben geführt habe, so daß er den wenigen Leuten, die mit ihm in Berührung gekommen, eine räthselhafte Persönlichkeit, eine dunkle, zweifelhafte Existenz gewesen sei. Heute Morgen endlich — „Ach“, unterbrach ich den Polizeipräsidenten, „heute Morgen kam ein deutscher Polizeibeamter zu Ihnen — oder waren es gar zwei?“ „Es war nur Einer.“

„Und?“ „Er hat sich den Baron Eugen von Dahlheim aus, der seit zwölf Jahren wegen Raubmordes durch Steckbriefe verfolgt wurde, aber spurlos verschwunden gewesen sei, bis man ihn am gestrigen Abend hier entdeckt habe. Der Herr war legitimirt; ich mußte, wenn auch nicht sofort mit Anlieferung, doch mit Verhaftung des Verfolgten vorgehen. Als meine Leute ihn am frühen Morgen festnehmen wollten, war er verschwunden — wiederum verschwunden.“

Der gute Herr doch ein Mörder? Auch die Frau Hartmann, seine Wittbin, hatte es ausgerufen und sie hatte dann gesagt: Er war der bravste Herr von der Welt! (Fortsetzung folgt.)

— Aus Schwyz, 27. Juli. Laut Bericht der „Central-Schweiz“ von Schwyz hat Uri bereits für Erstellung einer neuen Tellskapelle an der Tellplatte die Ausarbeitung eines Planes mit Kostenvoranschlag anordnen lassen. Eine vom umerischen Bauamte angeordnete Expertise rief von einer Restauration der jetzigen Kapelle ab, weil sie allseitig baufällig und die Mauern, größtentheils verputzt, keine Gewähr der Haltbarkeit für darauf anzubringende Malerei bieten können, auch dann nicht vollkommen, wenn die Restauration so eingehend behandelt würde, daß bezügliche Kosten voraussichtlich $\frac{2}{3}$ eines Neubaus in der alten Bauweise sich ergeben.

am Hofe eines Oesterreich und Rußland gleich nahe stehenden Allürten die letzten etwa noch vorhandenen Reste einer durch die beiderseitigen Interessen einst bedingten Mißstimmung auszutilgen. Der Kaiser Alexander hat, als er die Einladung vernahm, dem Kaiser Wilhelm seinen Dank, daß er zu der Begegnung die erwünschte Gelegenheit geboten, dem Kaiser Franz Josef aber die Versicherung ausgesprochen, daß es ihm zur besonderen Freude gereichen werde, die so lange zwischen den beiderseitigen Souveränen und Staaten bestandenen freundschaftlichen Beziehungen in ihrer alten Aufrichtigkeit und Herzlichkeit wieder ausleben zu sehen.

Italien.

Rom, 26. Juli. (Köln. Z.) Die versöhnliche Stimmung des Papstes gegen den König Don Amadeo ist eben so allgemein bekannt, wie das Gegenheil betreffs der Umgebung. Deshalb will Pius IX. auch nicht, wie seine vermeintlichen Freunde in der klerikalen Trias „Serravalle Romano“, „Boce“ und „Stella“, auch heute noch die Sünden der Väter an den Kindern heimgefußt wissen bis ins dritte und vierte Glied: vielmehr hat er auf die Nachricht vom Attentate sofort dem Könige telegraphiren lassen, er freue sich über seine und der Königin wunderbare Errettung durch die göttliche Gnade und danke dem Höchsten dafür. Pius IX. hat stets die Ueberzeugung festgehalten, der Katholizismus der spanischen Nation diesseits und jenseits des Ozeans biete allein noch dem hl. Stuhle Aussicht auf eine bessere Zukunft, und darnach hat er auch stets seine persönlichen Beziehungen zu Don Amadeo geregelt, dessen Schritte, mit dem päpstl. Hofe in gutem Vernehmen zu bleiben, stets ein wohlwollendes Entgegenkommen erfuhren. Der Papst beabsichtigte, einen seiner vier geistlichen Kammerherren zur Assistentz bei dem gestern in der spanischen Nationalkirche gefungenen Dank-Leben abzusenden; ein Widerrath ließ es aber nur zu einer nicht ostentablen Theilnahme kommen.

Rom, 27. Juli. Offiziell wird konstatiert, daß der italienische Handelsverkehr im ersten Semester 1872 ein weniger günstiges Resultat ergab, als im gleichen Semester des vorigen Jahres. — Die italienische Regierung und der schwedische Gesandte tauschen Erklärungen aus wegen Herabsetzung des Telegraphentarifes.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Thiers hat heute um 2 Uhr der Verlagskommission die von ihm verlangten Erklärungen über die innere Lage abgegeben und, wie es heißt, feste Hoffnung ausgesprochen, daß spätestens in einem Jahre das Gebiet vollständig von den Deutschen geräumt sein werde; im Monat Februar würden vier Departements, und die beiden anderen einige Monate später erlöst werden. — Ratazzi, der gestern in Paris angekommen ist, wird morgen von Thiers empfangen.

CH Paris, 29. Juli. Der Präsident der Republik empfing gestern früh den Maire von Lyon, Hrn. Barodet, und die zwei radikalen Abgg. Willaud und Ferrussat, die ihn zum Besuche der dortigen Ausstellung einluden. Hr. Thiers hat abgelehnt, irgend ein bestimmtes Versprechen zu geben.

Eine gewisse Anzahl Abgeordnete der verschiedenen Fractionen der Rechten und selbst einige des linken Centrum haben in den letzten Tagen Briefe zugesandt erhalten, worin man sie beschwört, sich dem Kaiserreich anzuschließen, als dem einzigen Mittel, um der radikalen Demokratie zu entgehen. Uebrigens wird darin auch die Versicherung gegeben, daß in einem Jahre der Kaiser wieder in Paris sein werde.

Auf spezielle Weisung des Hrn. Thiers wurden gestern (Samstag) Morgen alle Beamten des Staates benachrichtigt, ihr Gehalt würde ihnen schon an demselben Tag ausbezahlt werden, damit sie leichter an der Anleihe Theil nehmen könnten. Gensdarmlich wird der Gehalt vom 1. bis 5. jeden Monats gezahlt.

Paris, 30. Juli. Nach den heute früh 10 Uhr bekanntem Resultaten waren 28 Milliarden gezeichnet worden. Folgende neue Details werden gemeldet:

Das Nord-Departement hat 29 Millionen Rente gezeichnet, das Rhone-Departement 25 Millionen, Straßburg 44,431,800, Lille 26,958,765, Lyon 25,322,360, Mühlhausen 22,529,225, Bordeaux 18,175,165, Marseille 14,133,320, Kolmar 14 Millionen, Rouen 9,650,000, Nancy 4,101,000, Metz 4,373,260, Toulouse 2,500,000, Nantes 1,349,255 Fr. Rente. England soll über 300 Millionen Rente gezeichnet haben, London allein 334,351,060 Fr., Köln 206,982,220 Fr. Rente, Frankfurt 206,003,250, Hamburg 56,284,975, Antwerpen 61,251,720, Amsterdam 52,353,860, Holland im Ganzen 169,860,655, Genf 2,024,604, Basel 9 Millionen, Wien 7,267,510 Fr. Rente. In Belgien wären einer telegraphischen Meldung aus Brüssel zufolge $\frac{3}{4}$ Milliarden, in Berlin bei dem Hause Bleichröder, wie der „Temps“ einer Privatdepesche entnimmt, über zwei Milliarden gezeichnet worden.

Man meldet aus Versailles, daß Hr. St. Marc-Girardin zum Berichterstatter über den Martel'schen Ferienantrag ernannt worden ist. — Im Nord-Departement hat die Arbeit in allen Gruben wieder begonnen außer in Aniche, im Pas-de-Calais desgleichen außer in Carvin, — mit andern Worten, von 14,000 Arbeitern feiern noch 400. Der Strike kann also als beendet angesehen werden. — Wie die „Patrie“ erfährt, werden bis zur Räumung der Marne und Haute-Marne die am 1. d. M. begonnenen Manöver der deutschen Truppen an den zuvor bezeichneten Orten, und zwar bis zum 25. Sept. fortdauern. Im Oktober werden dann in dem Departement Meurthe-et-Moselle große Herbstmanöver stattfinden.

Der „Ordre“ veröffentlicht folgendes Mitgetheilt: Da der Kaiser Napoleon, die Kaiserin und der Kaiserl. Prinz in nächster Zeit Ghibelhurst verlassen sollen, um in England zu reisen,

so benachrichtigen sie die Personen, welche sich zum 15. August nach Camden-House begeben wollten, daß sie ihre Reise auf einen andern Zeitpunkt verschieben mögen.

Das „Journ. de Paris“ erklärt den vom „Paris. Journ.“ mitgetheilten Text der Konbolendepesche, welche die Königin Victoria an den Herzog von Amale gerichtet haben sollte, für apokryph. Desgleichen sei es eine reine Erfindung, wenn man gemeldet habe, der Herzog von Giffie hätte ein persönliches Vermögen von 22 Millionen Franken hinterlassen.

Paris, 30. Juli. Hr. Thiers erschien gestern in Begleitung des Ministers des Innern in der Kommission für den Martel'schen Ferienantrag. Die „Konversation“ scheint verhältnismäßig harmlos abgelaufen zu sein. Auf die von den Hn. St. Marc-Girardin, Vatbie, v. Broglie u. H. an ihn gerichteten Fragen erklärte der Präsident: er werde während der Ferien keinen widergesetzlichen Angriff gegen die souveränen Rechte der Nationalversammlung und also auch keine Agitation zu Gunsten der Auflösung derselben dulden; aber in den Grenzen des Gesetzes könne er eine Diskussion über die Dauer des Mandats der gegenwärtigen Kammer nicht verbieten. Er führte dann aus, wie er sich bemüht sei, den Pakt von Bordeaux allezeit treu gehalten zu haben, wie er es für seine Pflicht halte, das ihm anvertraute Gut der Republik einst unverletzt in die Hände zurückzulegen, aus denen er es empfangen, und wie man ihm keinen Vorwurf daraus machen könne, wenn diese Staatsform unter seiner Regierung sich befestigt und an Anhang gewonnen hat. Dem Hrn. v. Broglie persönlich soll Hr. Thiers, wenn die „Republ. française“ recht berichtet ist, bemerkt haben, er sei allerdings lange Zeit ein Anhänger der parlamentarischen Monarchie nach englischem Muster gewesen; aber Angesichts der Nebenbuhlerschaft dreier Dynastien scheine ihm die konservative Republik allein berufen, in Frankreich die öffentliche Ruhe und Ordnung zu sichern. Zu dem eigentlichen Gegenstande der Berathung übergehend, machte Hr. Thiers den Vorschlag, das wichtige Gesetz über die Jury im Interesse einer reiflicheren Diskussion bis nach den Ferien zu vertagen; diese selbst, stelle er anheim, vom 4. Aug. bis zum 11. Novemb. zu erretiren. Die Kommission soll die Eröffnungen des Präsidenten im Allgemeinen günstig aufgenommen haben; sie wird heute ihren Bericht erstatten können.

Niederlande.

Amsterdam, 29. Juli. (Fr. Z.) Die Subskription auf die französische Anleihe bei den Häusern Hope u. Comp. und D. L. Goldschmidt hier wird auf eine Milliarde geschätzt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Juli. (Schw. M.) Kaum sind die Festlichkeiten des Sängertages verlaufen, so werden neue Vorbereitungen zu großen Festlichkeiten vorgenommen. Vom 8. bis 15. Sept. d. J. wird der unter der Direktion des Hrn. Rechnungsraths Klöß stehende Gartenbau-Verein für das Großherzogthum Baden eine große Gartenbau-Ausstellung im südlichen Theile des großh. Erbringengartens veranstalten; beinahe zu derselben Zeit findet im Ebergarten eine Geflügel-Ausstellung durch den badischen Geflügelzucht-Verein statt und Ende September tagt hier der deutsche Rutschtenverein. Erlauben Sie mir für heute nur über die Gartenbau-Ausstellung zu berichten. Das Hauptausstellungsgelände, eine auf der nördlichen Seite des Gartens errichtete Halle aus Naturholz, erhält eine Länge von 33 Metern und eine Breite von 12 Metern; an die dem Garten zugewandte Fagade kommen noch zwei, je 12 Meter hohe und 3 Meter breite Thürme links und rechts zu stehen, so daß die Front derselben 18 Meter beträgt. Durch die in den Thürmen befindlichen Treppen gelangt man auf eine Altane, von welcher aus man sowohl über die Ausstellung in der Halle selbst, als auch über die im Park ausgestellten Gegenstände einen Gesamtüberblick erhält. Das Arrangement in der Halle wird in Form einer Tropenlandschaft ausgeführt werden, und es dürfte der im Hintergrund befindliche Wasserfall gewiß zur Hebung des Bildes beitragen. An die Halle schließen sich Schuppen für Gemüse, Obst, Blumenbindereien, Sämereien u. s. w. an und setzen sich auf der Ostseite der früheren Lammstraße (jetzt Friedrichsplatz) entlang bis beinahe zu dem südlich am Ende der Lindenstraße befindlichen Haupteingang fort. Neben dem letzteren befinden sich die Auskunfts-Bureaus, die Kasse u. s. w. Eine Restauration wird an der Ecke der Kriegs- und Ritterstraße, eine Konditorei in der Nähe des Schloßgartens errichtet werden. Das Programm enthält nachstehende Preise: 1) Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog in 15 Abtheilungen 20 Geldpreise im Betrag von 500 fl. 2) Von der Stadt Karlsruhe 5 Preise zu je 60 Mark in Gold = 175 fl. 3) Von dem Gartenbauverein in 15 Hauptabtheilungen und 112 Nummern: a. für Pflanzen, Blumen, Bindereien, Gartenpläne u. s. w. 1405 fl.; b. für Gemüse, Obst, Obstbäume u. s. w. 495 fl. = 1900 fl. (Hiezu bewilligte das großh. Handelsministerium 1000 fl.) 4) Von Privaten: a. von Hrn. Ministerialrath Dr. Rau 25 fl., b. von Hrn. Gemeinderath Morstadt 60 Mark in Gold 35 fl., c) von Ungenannt 20 Mark in Gold 11 fl. 40 kr., also im Ganzen Preise im Betrag von 2646 fl. 40 kr. Die Generaldirektion der großh. Bad. Staats-Eisenbahnen bewilligte (selbstverständlich nur auf badischen Bahnen) tarifreien Rücktransport der unverkauft zurückgebliebenen Gegenstände. Damit den Ausstellern Gelegenheit gegeben ist, verkäufliche Artikel abzusetzen, wird eine Lotterie veranstaltet, für welche Gegenstände von hohem Werth, und zwar nicht allein Pflanzen, sondern auch Gartenutensilien, Blumentische, Aquarien, Terrarien u. s. w. angekauft werden, daher bei denjenigen Gegenständen, welche käuflich abgelassen werden können, die Angabe der Preise erforderlich ist. Der Preis eines Looses ist auf 30 kr. festgesetzt. Für jeden Gegenstand, der mit einem Preis gekrönt wird, wird ein Diplom erteilt.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberst Frhr. v. Wechmar, ist gestern Abend von seiner Dienstreise zur Abhaltung des Departements-Erschließungsfestes im Bereich der 55. Infanterie-Brigade hierher zurückgekehrt und hat das Kommando seines Regiments wieder übernommen.

Karlsruhe, 30. Juli. Der Jahresbericht über unsere

Todesanzeige.
 M. 774. Landau (Pfalz). Den 27.
 d. M. verschied nach längerem Leiden am
 Typhus der K. Posthalter
Carl Gerhard.
 Den zahlreichen Freunden und Bekannten des
 Verbliebenen widmen diese Nachricht
 Die kiestrauernden Hinterbliebenen.
 Landau (Pfalz), 29. Juli 1872.

M. 773. Vom tiefsten
 Schmerz erfüllt, zeigen wir
 das frühe Hinscheiden unse-
 rer unvergesslichen Gattin,
 Mutter, Tochter und Schwe-
 ster,
Elise Mayer, geb. Seramin,
 an. Sie starb nach längerem Lei-
 den, im Alter von 32 Jahren. Wir
 bitten um stille Theilnahme, und
 der Verbliebenen ein gutes An-
 denken.
 Kenzingen, den 30. Juli 1872.
 Sch. Mayer-Seramin.

M. 776. Forzheim.
 Von dem gestern Nachmit-
 tag halb 3 Uhr erfolgten
 Hinscheiden unseres lieben
 Bruders und Onkels,
Ludwig Koch,
 pens. Pfarrer,
 setzen wir Freunde und Bekannte
 mit der Bitte um stille Theilnahme
 in Kenntniß.
 Forzheim, den 29. Juli 1872.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Marie Koller, geb. Koch.

Es ist eine Thatsache,
 daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein
 der Jugend und alle äußeren Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit
 und Glätte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. — Die berühmte Ma-
 dame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein solches Mittel, welches
 ihr eben so bis in die vorgerückten Jahre ihre angehammten Vorzüge sicherte,
 als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Pavier, in welchen es verwahrt
 war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit das
 Feinste noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. Rix, welcher zur-
 fällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen, in die hieher
 gehörenden geistlichen Schrift zu nehmen, somit in der vorliegenden Baska
 Pompadour das **unübertreffliche Mittel** aller Welt zum Vortheile zugänglich
 zu machen.
 Das einzige Heil- und Konservierungsmittel, durch welches man Sommer-
 sprossen, Leberflecken, Mitesser, Pöken oder andere im Gesichte vorkommende
 Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche
 Frische.
Ich, Wilhelmine Rix,
 warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts ansonstiger Baska Pompadour,
 da solche alldann gefälscht ist. Nur
wirklich köchte
Pasta Pompadour
 kann durch das Hauptvertriebsdepot von
Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10,
 bezogen werden.
 Der Erfolg ist über alle Erwartung.
 Preis per Dose 1 Thaler = 1 fl. 45 kr.
Wilhelmine Rix, Dokters Wittve.
 M. 384. 5. **Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**

M. 760. 2. Karlsruhe.
**Wohnungs-Veränderung und
 Geschäfts-Empfehlung.**
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung
 und Geschäftslokal Herrenstraße Nr. 23 verlassen und solches in mein
 neuerbautes Haus
Victoria-Strasse Nr. 20
 nächst der Kriegsstraße verlegt habe.
 Höflichst dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich,
 mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
 Hochachtungsvoll
G. Bilger, Tapezier.
 R. 673. 7.

Heilanstalt
 für
Gemüths- und Nervenkrankhe
im Schloß in Pfaffingen, Königreich Württemberg.
 Die in dem äußerst malerischen, durch seine romantische Umgebung und lands-
 chaftlichen Schönheiten weithin bekannten reizenden Schloß gelegene Anstalt hat die
 Bestimmung, Gemüths- und Nervenkrankheiten beiderlei Geschlechts von jedem Grad
 und Charakter der Seelenstörung aufzunehmen, bei welchen in Folge ihrer Ent-
 fernung neben einer Entfernung aus gewohnten Verhältnissen eine physische Behand-
 lung notwendig erscheint. Die Anstalt ist mit einer Anzahl Kranker vom Sanate
 betraut. Die religiöse Pflege besorgen ein evangelischer und ein katholischer Geist-
 licher, während der Lehrer der Anstalt regelmäßigen Unterricht in der Musik, Zeich-
 nen u. ertheilt. Kranke, die außerhalb der Anstalt leben können, sind aber ärztlich
 behandeln, und in einem bestimmten Verhältniß zu derselben leben wollen, finden
 hier eben so angenehme als nützliche Einrichtungen. Prospekt stehen zu Diensten.
 Außerdem ist zu genauer Auskunft jederzeit gerne bereit.
 Pfaffingen, im Mai 1872.

Die Direktion:
Dr. Stamm.

Höhere Handelsschule zu Stuttgart.
 Oktober beginnt der neue Kursus. — Wegen näherer Auskunft wolle man sich
 an den Unterzeichneten wenden.
 M. 772. 1.
Nöhrich, Direktor.

M. 693. 2. Karlsruhe.
Lehrlings-Gesuch.
 In unserer Eisen-, Stahl- u. Messing-
 waaren-Handlung ist für einen wobl-
 erzogenen, mit guten Schulkenntnissen ver-
 sehenen Knaben eine Lehrstelle offen.
Gammer & Helbling,
 vormals Griffling Heib.

M. 782. Oberkirch.
Pflasterer-Gesuch.
 6 bis 8 Pflasterer finden sogleich dau-
 ernde Beschäftigung gegen guten Lohn bei
Karl Rossmann in Oberkirch.

M. 771. Gehilfen-Gesuch.
 Die Restaurations-Unternehmung sucht
 einen jüngeren Gehilfen (Anwärter).
 M. 745. 2. Schiltach.
Freie Arztstelle.

Durch den Wegzug des bisherigen prakti-
 schen Arztes H. Lehmann ist die Arztstelle
 hiebei frei geworden und sollte bald mög-
 lichst wieder besetzt werden. — In dem wir
 um Bewerbung um diese Stelle die Herren
 Aerzte ergebnis einladen, bemerken wir,
 daß einem in der Gemeindefürsorge appro-
 birten jungen tüchtigen Arzte Gelegenheit
 zu einer sehr lohnenden Praxis geboten ist,
 da sich hiebei eine bestens eingerichtete
 Apotheke befindet und der den hiesigen
 Ort umschließende Bezirk ca. 6000 Seelen
 zählt. — In weiteren Mittheilungen auf
 Anfrage sind wir gerne bereit.
 Schiltach, den 25. Juli 1872.
 Gemeindevor-
 stand H. Schiltach.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Ladungs-Verfügungen.
 M. 360. Nr. 13353. Offenburg.
 In Sachen Fridolin Bauert von Hof-
 weier, gegen Gottlieb Bauert von da,
 zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend,
 hat der Kläger vorgetragen, daß der Be-
 klagte ihm unterm 27. August 1861 über
 ein Darlehen von 200 fl., verzinslich zu
 5%, schriftliches Kassenbüchlein ausgehän-
 delt und für das Darlehen fünf Grundstücke:
 1/2 Acker, 30 Acker, auf dem Buchert,
 1/2 Acker, auf dem Gabelgarten,
 1/2 Acker, auf dem Wiese,
 1/2 Acker, auf dem Wanne,
 1/2 Acker, auf dem Verdenberg,
 mit dem verpfändet habe, daß die Grund-
 stücke dem Kläger an Zahlungsstatt für das
 Darlehen zufallen sollten, wenn Beklagter
 nach 4 Jahren noch nicht von Amerika
 zurückgekehrt sei.
 Gottlieb Bauert sei nicht zurückgekehrt,
 Kläger bittet um Urtheil, daß Gottlieb
 Bauert schuldig sei, zur Hebung der
 Grundstücke der Grundstücke auf den
 Kläger bei dem Grundbesitzer zu Hof-
 weier mitzuwirken.
 Zur Verhandlung über die Klage wird
 Tagfahrt anberaumt auf
 Freitag den 6. Septbr. d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 wozu beide Theile, Beklagter bei Annahme
 des Zugeständnisses der Thatsachen, Aus-
 schluß mit Einreden vorgeladen werden.
 Zugleich wird der Beklagte aufgefordert,
 bis zur Tagfahrt einen Zustellungsgewalt-
 haber am Orte des Gerichts zu ernennen,
 widrigenfalls weitere Gerichtsbeschlüsse an
 Eröffnungsstapel nur an die Gerichtsstapel
 angeschlagen werden würden.
 Offenburg, den 25. Juli 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Jungmann.

Öffentliche Aufforderungen.
 M. 361. Nr. 8303. Villingen.
 J. E. der evangelischen Kirchengemeinde
 St. Georgen, gegen unbekanntes Berech-
 tigte, Eigentumsrecht betr.
 Nachdem auf die in unierer Auffor-
 derung vom 6. April d. J., Nr. 3639, be-
 schriebenen Eigenschaften keinerlei An-
 sprüche der genannten Art geltend gemacht
 wurden, werden solche der Klägerin gegen-
 über für erloschen erklärt.
 Villingen, den 22. Juli 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Duißon.

Vermögensabsonderungen.
 M. 387. Nr. 8119. Konstanz.
 Die Ehefrau des Mathias Meßmer
 von Ortingen, Maria, geb. Foss, hat
 gegen ihren Ehemann eine Vermögensab-
 sonderungsklage erhoben. Zur mündlichen
 Verhandlung ist Tagfahrt auf
 Montag den 7. Oktober d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger bekannt gemacht wird.
 Konstanz, den 26. Juli 1872.
 Großh. bad. Kreis- u. Hofgericht.
 Schneider.

Erbschaften.
 M. 365. Nr. 8100. Konstanz.
 Die Ehefrau des Gottfried Auer von Dür-
 bach, Anna Maria, geb. Roth, hat gegen
 ihren Ehemann eine Vermögensabsonde-
 rungsklage erhoben. Zur mündlichen Ver-
 handlung ist Tagfahrt auf
 Montag den 7. Oktober d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger bekannt gemacht wird.
 Konstanz, den 26. Juli 1872.
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
 Schneider.

Erbschaften.
 M. 352. Freiburg. Christian und
 Kaspar Steinhardt von St. Margen,
 welche schon längst nach Amerika ausge-
 wandert und deren Aufenthaltsort seit
 ca. 20 Jahren unbekannt sind, werden
 hiemit zur Vermögensaufnahme und Erb-
 theilung auf Ableben ihrer Tante Maria,
 geb. Steinhart, Wittve des Josef Stein-
 hardt alt in Haslach, mit
 Friedl von 3 Monaten
 mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle
 ihres Nichterscheinens ihre Erbschafts-
 theilung ihren Erbschaften werden zugetheilt wer-
 den, wie wenn sie zur Zeit des Erbschaftes
 nicht mehr am Leben gewesen
 wären.
 Freiburg, den 20. Juli 1872.
 V. Scherath, Notar.

Erbschaften.
 M. 362. Nr. 2973. Waldschiut.
 Die Ehefrau des Bäckers Johann Neuw-
 mann von Thengen, Johanna,
 geb. Erdinger, hat gegen ihren Ehemann
 eine Klage auf Vermögensabsonde-
 rung erhoben.
 Zur mündlichen Verhandlung ist Tag-
 fahrt auf
 Donnerstag den 26. Septbr. d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntniss der Gläu-
 biger hiemit veröffentlicht wird.
 Waldschiut, den 26. Juli 1872.
 Großh. bad. Kreisgericht.
 Speer.

M. 362. Nr. 2973. Waldschiut.
 Die Ehefrau des Bäckers Johann Neuw-
 mann von Thengen, Johanna,
 geb. Erdinger, hat gegen ihren Ehemann
 eine Klage auf Vermögensabsonde-
 rung erhoben.
 Zur mündlichen Verhandlung ist Tag-
 fahrt auf
 Donnerstag den 26. Septbr. d. J.,
 Vormittags 8 Uhr,
 anberaumt, was zur Kenntniss der Gläu-
 biger hiemit veröffentlicht wird.
 Waldschiut, den 26. Juli 1872.
 Großh. bad. Kreisgericht.
 Speer.

M. 362. Nr. 2973. Waldschiut.
 Die Ehefrau des Bäckers Johann Neuw-
 mann von Thengen, Johanna,
 geb. Erdinger, hat gegen ihren Ehemann
 eine Klage auf Vermögensabsonde-
 rung erhoben, und es ist zur Ver-
 handlung dieser Klage Tagfahrt auf
 Donnerstag den 24. Oktbr. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 anberaumt.
 Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger
 gebracht.
 Mannheim, den 23. Juli 1872.
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
 Bachelin.

M. 364. Nr. 2993. Mannheim.
 In
 Sachen der Ehefrau des Bäckers Heinrich
 Vater, Pauline, geb. Knab, in Rauens-
 berg, Klägerin, gegen ihren Ehemann,
 Beklagten, Vermögensabsonderung betr.,
 ist zur Verhandlung über die von Anwalt
 Faas erhobene Klage Tagfahrt auf
 Donnerstag den 24. Oktbr. d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 anberaumt.
 Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger
 gebracht.
 Mannheim, den 25. Juli 1872.
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
 Bachelin.

M. 366. Nr. 3034. Mannheim. J. E.
 der Ehefrau des Gottlieb Käbber, Gre-
 centia Katharina, geb. Hül, in Neuluis-
 heim, Klägerin, gegen ihren Ehemann von
 da, Beklagten, Vermögensabsonderung betr.,
 ist zur Verhandlung über die von Anwalt
 W. F. F. erhobene Klage Tagfahrt auf
 die am
 Donnerstag den 24. Oktober d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 stattfindende Gerichtsverhandlung anberaumt.
 Dies wird zur Kenntniss der Gläubiger
 gebracht.
 Mannheim, den 27. Juli 1872.
 Großh. Kreis- u. Hofgericht, Civilkammer.
 Bachelin.

Erbschaften.
 M. 304. Nr. 7994. Engen.
 Die Entmündigung des Kaver
 Hirt von Ansfingen betr.
W e s t l u s
 Der ledige Bierbrauer Kaver Hirt von
 Ansfingen wurde nach R.R. S. 499 ent-
 mündigt und ihm Bärenwirth Eduard
 Müller von Welschingen als Beisitzer
 beigegeben.
 Engen, den 22. Juli 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Stetten.

Erbschaften.
 M. 335. Nr. 8204. Engen.
 Die Bitte des Josef Binder
 von Wörthingen um Einweisung in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft seiner verstorbenen
 Mutter, Barbara Binder betr.
W e s t l u s
 Da auf die Aufforderung vom 16. Mai
 d. J., Nr. 8287, keinerlei Einreden er-
 hoben wurden, so wird der minderjährige
 Josef Binder von Wörthingen in Besitz
 und Gewähr der Verlassenschaft der Ba-
 bette Binder von da eingewiesen.
 Engen, den 26. Juli 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Stetten.

Erbschaften.
 M. 340. Nr. 7890. Schwetzingen.
 Der Wittve des Bürgers und Handels-
 manns Nathan Reilingen von Reil-
 lingen hat um Einweisung in Besitz und
 Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemann-
 nes gebeten.
 Etwasige Einreden dagegen sind
 binnen 4 Wochen
 anber geltend zu machen.
 Schwetzingen, den 27. Juli 1872.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Saur.

Erbschaften.
 M. 352. Freiburg. Christian und
 Kaspar Steinhardt von St. Margen,
 welche schon längst nach Amerika ausge-
 wandert und deren Aufenthaltsort seit
 ca. 20 Jahren unbekannt sind, werden
 hiemit zur Vermögensaufnahme und Erb-
 theilung auf Ableben ihrer Tante Maria,
 geb. Steinhart, Wittve des Josef Stein-
 hardt alt in Haslach, mit
 Friedl von 3 Monaten
 mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle
 ihres Nichterscheinens ihre Erbschafts-
 theilung ihren Erbschaften werden zugetheilt wer-
 den, wie wenn sie zur Zeit des Erbschaftes
 nicht mehr am Leben gewesen
 wären.
 Freiburg, den 20. Juli 1872.
 V. Scherath, Notar.

Bekanntmachungen.
 M. 768. Nr. 8104. Karlsruhe.
Bekanntmachung.

Die Maturitätsprüfung für
 1872 und die Vorbereitung für
 den öffentlichen Dienst h. i. r.
 Zur Vornahme der durch höchste Ver-
 ordnung vom 13. Mai 1823 — Reg. Blatt
 Nr. XII — und durch § 63 der Ministerial-
 verordnung vom 2. Oktober 1869 — Ge-
 setzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI —
 vorgeschriebenen Prüfung solcher jungen
 Leute, welche ohne ein Exceum absolviert zu
 haben zur Unterfüt übergeben wollen,
 wird hiemit
Donnerstag den 26. September d. J.
 u. ff. bestimmt.
 Zu gleicher Zeit wird die Prüfung solcher
 Kandidaten für den öffentlichen Dienst ab-
 gehalten werden, von welchen vor dem Be-
 ginn eines Fachstudiums auf der Universi-
 tät oder auf einer technischen Lehranstalt der
 Nachweis einer bestimmten vorgeschriebenen
 Schulbildung, oder nicht die Abschloßung
 eines Exceums verlangt wird, und welche
 nicht aus der betreffenden Schulklasse r.
 den Zeugnis der Reife entlassen worden
 sind.
 Diejenigen, welche sich der einen oder
 andern dieser Prüfungen unterziehen wollen,
 haben sich unter Angabe des gewählten Be-
 rufsfaches, sowie des hiehergehörigen Studien-
 ganges, — wobei hauptsächlich eine genaue
 Aufzählung der geleisten lateinischen und
 griechischen Schriftstücke zu geben ist — und
 unter Vorlage ihres Geburtscheines, sowie
 ihrer Studienzeugnisse und, sofern Be-
 freiung von der geordneten Prüfungspflicht
 beansprucht werden will, unter Anfügung
 eines legalen Vermögenszeugnisses spätes-
 tens bis zum 1. September d. J. schriftlich
 bei dieser Stelle zu melden und im
 Falle der Zulassung am 26. September
 d. J., Vormittags 9 Uhr, auf unierer Er-
 pedatur einzufinden.
 Karlsruhe, den 25. Juli 1872.
 Großherzoglicher Ober-Schulrat.
 R e n d.

M. 781. Achern.
Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch von der Gemerkung
 Griesbach ist aufgehellt, und gemäß Art. 12
 der allerböhmischen Verordnung vom 26. Mai
 1857 auf die Dauer von 2 Monaten, vom
 1. August anfangend, zur Einsicht der be-
 theiligten Grundbesitzer in dem Raths-
 hause zu Griesbach aufgelegt.
 Etwasige Einwendungen gegen die Be-
 schreibungen der Liegenschaftstücke und
 ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb
 obiger Frist bei dem Unterzeichneten schrift-
 lich oder mündlich vorzubringen.
 Achern, den 30. Juli 1872.
 Wolff, Bezirkskommissar.

M. 770. 1. Nr. 1803 Freiburg.
**Versteigerung
 von Schiffen.**
 Freitag den 9. August, Nach-
 mittags 2 Uhr, werden in Karlsruhe
die 11 hölzernen Schiffe
 der früheren Hünninger Rheinfähre, für
 welche am 28. Juli nur 314 fl. geboten
 wurden, einer nochmaligen Versteigerung
 ausgelegt.
 Freiburg, den 30. Juli 1872.
 Großh. Hauptsteueramt.

M. 754. 1. Nr. 2315. St. Gallen.
Wirtschaftsverpachtung.
 Die Wirtschaft zur „Reverde“ hiebei
 mit zugehörigen Gebäulichkeiten und Gärt-
 en wird auf 1. November 1872 pachtfrei
 und soll von da an auf unbestimmte Zeit
 unter Vorbehalt einjähriger Kündigungs-
 frist oder auf 6 Jahre in Bestand gegeben
 werden.
 Lusttragende haben längstens bis 30.
 August l. J. schriftliche Angebote ver-
 schlossen hiebei einzureichen, in welchen
 anzugeben ist, welcher jährliche Pachtzins
 geboten und welche Pachtdauer gewünscht
 wird, sowie welche Caution geleistet wer-
 den kann.
 Den Angeboten sind zugleich von Be-
 werbern, die uns nicht persönlich bekannt
 sind, Vermögens- und Leumundzeugnisse
 beizufügen.
 Bruchsal, den 28. Juli 1872.
 Großh. bad. Domänenverwaltung.
 Schember.

M. 712. 2. Nr. 469. Waldschiut.
 (Holzversteigerung.) Aus den im
 vordern Theile gelegenen Domänenwal-
 dungen Enger und Kasselwald verbleiben
 wir loesweise und mit unverzinslicher
 Borgfrist bis 1. Februar 1873
 Montag den 5. August 1872,
 Vormittags 9 Uhr, im Badwirthshause in
 Engental
 aus dem Engental:
 78 tonnen und 12 forlene Säge-
 stämme, 50 tonnen Sägeflöße, 160
 tonnen und 50 forlene Bauhämme,
 6 busene, 1 abornenen, 3 silmen-
 6 ebene Kugelflöße und 10 Wagner-
 und Bauweiden;
 aus dem Kasselwald:
 28 tonnen Sägeflöße, 10 ton-
 nen Sägeflöße, 162 tonnen und 13
 forlene Bauhämme, 33 Wagner-
 und Bauweiden, 23 tonnen Bau-
 und 24 tonnen Verfüllungen.
 Waldbüter Hartmann in Waldschiut
 wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
 Waldschiut, den 25. Juli 1872.
 Großh. bad. Bezirksforstrei.
 Krutina.

M. 712. 2. Nr. 469. Waldschiut.
 (Holzversteigerung.) Aus den im
 vordern Theile gelegenen Domänenwal-
 dungen Enger und Kasselwald verbleiben
 wir loesweise und mit unverzinslicher
 Borgfrist bis 1. Februar 1873
 Montag den 5. August 1872,
 Vormittags 9 Uhr, im Badwirthshause in
 Engental
 aus dem Engental:
 78 tonnen und 12 forlene Säge-
 stämme, 50 tonnen Sägeflöße, 160
 tonnen und 50 forlene Bauhämme,
 6 busene, 1 abornenen, 3 silmen-
 6 ebene Kugelflöße und 10 Wagner-
 und Bauweiden;
 aus dem Kasselwald:
 28 tonnen Sägeflöße, 10 ton-
 nen Sägeflöße, 162 tonnen und 13
 forlene Bauhämme, 33 Wagner-
 und Bauweiden, 23 tonnen Bau-
 und 24 tonnen Verfüllungen.
 Waldbüter Hartmann in Waldschiut
 wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
 Waldschiut, den 25. Juli 1872.
 Großh. bad. Bezirksforstrei.
 Krutina.

M. 712. 2. Nr. 469. Waldschiut.
 (Holzversteigerung.) Aus den im
 vordern Theile gelegenen Domänenwal-
 dungen Enger und Kasselwald verbleiben
 wir loesweise und mit unverzinslicher
 Borgfrist bis 1. Februar 1873
 Montag den 5. August 1872,
 Vormittags 9 Uhr, im Badwirthshause in
 Engental
 aus dem Engental:
 78 tonnen und 12 forlene Säge-
 stämme, 50 tonnen Sägeflöße, 160
 tonnen und 50 forlene Bauhämme,
 6 busene, 1 abornenen, 3 silmen-
 6 ebene Kugelflöße und 10 Wagner-
 und Bauweiden;
 aus dem Kasselwald:
 28 tonnen Sägeflöße, 10 ton-
 nen Sägeflöße, 162 tonnen und 13
 forlene Bauhämme, 33 Wagner-
 und Bauweiden, 23 tonnen Bau-
 und 24 tonnen Verfüllungen.
 Waldbüter Hartmann in Waldschiut
 wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
 Waldschiut, den 25. Juli 1872.
 Großh. bad. Bezirksforstrei.
 Krutina.

M. 712. 2. Nr. 469. Waldschiut.
 (Holzversteigerung.) Aus den im
 vordern Theile gelegenen Domänenwal-
 dungen Enger und Kasselwald verbleiben
 wir loesweise und mit unverzinslicher
 Borgfrist bis 1. Februar 1873
 Montag den 5. August 1872,
 Vormittags 9 Uhr, im Badwirthshause in
 Engental
 aus dem Engental:
 78 tonnen und 12 forlene Säge-
 stämme, 50 tonnen Sägeflöße, 160
 tonnen und 50 forlene Bauhämme,
 6 busene, 1 abornenen, 3 silmen-
 6 ebene Kugelflöße und 10 Wagner-
 und Bauweiden;
 aus dem Kasselwald:
 28 tonnen Sägeflöße, 10 ton-
 nen Sägeflöße, 162 tonnen und 13
 forlene Bauhämme, 33 Wagner-
 und Bauweiden, 23 tonnen Bau-
 und 24 tonnen Verfüllungen.
 Waldbüter Hartmann in Waldschiut
 wird das Holz auf Verlangen vorgezeigt.
 Waldschiut, den 25. Juli 1872.
 Großh. bad. Bezirksforstrei.
 Krutina.